

Analyse des Ist-Zustands der Archive „Filmarchiv Austria“ und „Österreichisches Filmmuseum“ plus Folgenabschätzung im Kontext struktureller Änderungen

Studie für das Bundeskanzleramt, Sektion für Kunst und Kultur
- Zusammenfassung

Wien, 16. März 2016

1 Auftrag und Durchführung

Mit Auftrag vom 17. Juli 2015 hat das Bundeskanzleramt (Abteilung II/3) paul und collegen consulting beauftragt, den Ist-Zustand des „Filmarchiv Austria“ (FAA) und „Österreichisches Filmmuseum“ (ÖFM) zu erheben, und die Potentiale einer verstärkten Zusammenarbeit der beiden Vereine zu evaluieren. Untersucht werden sollen mögliche Synergien vor allem in den Bereichen:

- Sammlung, Erhaltung und Restaurierung der jeweiligen Bestände, inkl. der dafür notwendigen technischen Expertise,
- Lager-Kapazitäten für die Langzeitarchivierung (z.Zt. an unterschiedlichen Standorten),
- Koordination der Kernaufgaben Vermittlung von Filmgeschichte im weitesten Sinne.

Es soll die Frage beantwortet werden, wie man die Arbeit, die beide Institutionen leisten, erhalten, Doppelgleisigkeiten, die bezogen auf diese Arbeit aber keinen Mehrwert bringen, mit dem Ziel einer (finanziellen) Zukunftssicherung beseitigen kann.

Zwischen dem 24. Juli 2015 und dem 15. Februar 2016 fanden dazu Gespräch mit beiden Direktoren, den GeschäftsführerInnen und MitarbeiterInnen beider Vereine statt, Besichtigungen der wichtigsten Standorte beider Vereine, Auswertung und Analyse der von beiden Institutionen übermittelten Informationen und Dokumente und Interviews mit österreichischen und internationalen ExpertInnen. Nach Fertigstellung dieser Erhebungen am 30. Oktober 2015 hat es, auf Anregung des Österreichischen Bundeskanzleramtes (Sektion für Kunst und Kultur) weitere Gespräche und Arbeitstreffen mit den Leitungen beider Institutionen gegeben. Diese wurden von paul und collegen moderiert, fanden zwischen Dezember 2015 und Jänner 2016 statt, und haben ein gemeinsames Strategiepapier von FAA und ÖFM – „Vision und Mission für das Filmerbe in Österreich“ – zum Ergebnis.

Wien, 16. März 2016

Dr. Michael Paul, CVA

Gerald Zachar, MA

2 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Je nach Sammlungsstruktur unterschiedliche Herausforderungen – Das filmische Erbe im weltweiten Übergang von der analogen in die digitale Ära

- Weltweit wird über den weiteren Umgang mit dem filmischen Erbe – Filme selbst und Dokumente, technische Geräte und andere Artefakte rund um Film – diskutiert.
- Es wird das Schlagwort vom „Match um den Erhalt des 20. Jahrhunderts“ verwendet.
- Der Materialverfall des Films aus der Frühzeit beschleunigt sich.
- Kinos und filmtechnische Betriebe der analogen Ära stellen sich technologisch um oder geben auf – dadurch kommt viel wichtiges und bewahrenswertes Material auf den Markt, ebenfalls viel Material kommt aus den Nachlässen der abtretenden Generation derjenigen, die die Blütezeit des Kinos geprägt haben.
- Es stellt sich die Frage, in welchem Format dauerhaft gelagert wird, insbesondere, welche Chancen die Digitalisierung bietet – und welche Risiken durch die kürzeren Format-Zyklen aufkommen.
- Der Erhalt des analogen Materials und dessen Umkopierung für originalgetreue Aufführungen wird durch das Aussterben entsprechender Dienstleister und Materialhersteller erschwert.
- Klar ist, dass durch diese Situation in den kommenden Jahren auf alle Archive besondere Belastungen zukommen – auch finanziell.
- In zahlreichen Ländern führt das zu Überlegungen, wie man die oftmals aus Vereinen und privaten Initiativen gewachsene Szene der Filmarchive strategisch und inhaltlich neu ausrichtet – oder die Archive richten sich von selbst neu aus.

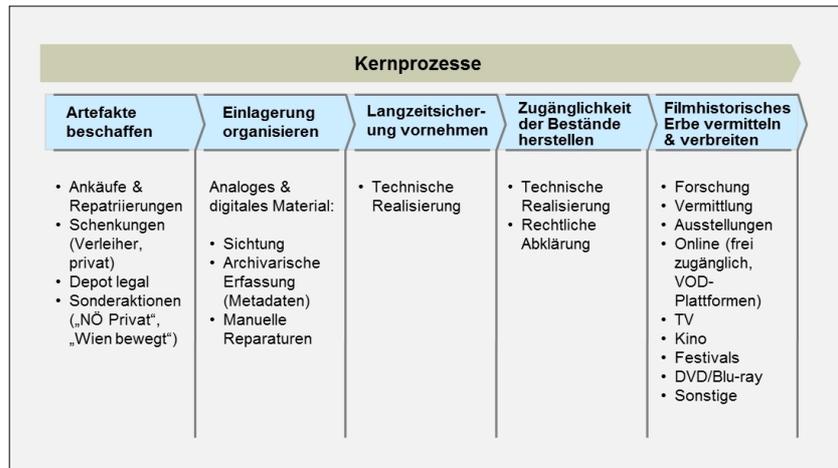
Alle Filmarchive weltweit arbeiten entlang der typischen Prozesskette - International differenzierte Landschaft von Filmarchiven

In unterschiedlicher Intensität durchlaufen alle Archive die Kette der Kernprozesse:

- Sie sammeln Artefakte, bereiten diese für die Einlagerung vor (inkl. einer technischen Überprüfung des Materials und der Katalogisierung), lagern es für die dauerhafte Archivierung ein, stellen die technische und rechtliche Verfügbarkeit für die Nutzung her und schaffen „Permanenz“, halten ihr eigenes und von anderen Archiven

entliehenes Material also durch Vermittlungs- und Verbreitungsaktivitäten im öffentlichen Bewusstsein.

- Die Intensität, mit der unterschiedliche Tätigkeiten wahrgenommen werden, profilieren die Institutionen ebenso wie ihre Sammlungspolitik.



- Diese Prozesskette ist die Orientierung für den Vergleich von Institutionen, aber auch für die Identifikation von Synergien zwischen verschiedenen Archiven.
- Verschiedene Typen von Archiven existieren in zahlreichen Ländern nebeneinander, kommen einander dabei wenig in die Quere, da die Schwerpunkte eben unterschiedlich sind.
- Wenn auch international über Kooperationen und die Notwendigkeit zu gemeinsamen Strategien nachgedacht wird, liegt das daran, dass die Bewältigung der oben angesprochenen Herausforderungen wegen des damit verbundenen Aufwands nicht mehr von jeder Institution alleine bewältigbar ist.

Filmarchiv Austria – Konzentration auf Österreich, breite Tätigkeitsstruktur

- Das FAA wird international als der Kompetenzträger für Austriaca gesehen.
- Stand früher der reine Erhalt des Materials im Vordergrund – also das Sammeln und Einlagern für die Langzeitarchivierung, sind die Vermittlung und Verbreitung in den vergangenen Jahren wesentlich wichtiger geworden.
- Das FAA ist der wichtigste Zulieferer für historisches Filmmaterial mit Österreichbezug für Medien geworden.
- Die Vermittlung und Verbreitung wurde mit einem eigenen Kino ausgebaut.
- Nichtsdestotrotz ist das Selbstverständnis der Organisation immer noch stark durch die archivarische Tätigkeit und das aktive Forschen nach Verbesserungen in diesem Bereich (z.B. in Form eines innovativen Nitrofilm-depots) geprägt.

- Restaurierungsprojekte machen Bestände der Frühzeit wieder verfügbar.
- Das FAA hat an zahlreichen Editionen (insbesondere „Der Österreichische Film“) mitgewirkt, bzw. diese aufgelegt.

Filmarchiv Austria – Sammlung des nationalen Filmerbes, Standorte, Investitionspläne

- Als nationales Archiv verfügt das FAA über die größte Sammlung an österreichischem Film und dazugehörigen Materialien seit der Vor- und Frühphase des Kinos.
- Durch die Pflichteinlagerung geförderter Filme sichert sie den zeitgenössischen österreichischen Film.
- Typisch für Archive hat sie an den eingelagerten Materialien zum großen Teil keine vollen Rechte.
- Das FAA verfügt über eine zersplitterte räumliche Struktur. Neben den Standorten in Laxenburg (primär Lager und Technik), Augarten (primär Print-Bestände) und dem Metro Kinokulturhaus existieren zahlreiche Nebenliegenschaften. Die Standortkonzentration ist eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre.
- Es gibt erste Pläne, in Laxenburg ein „Film Preservation Center“ zu bauen, das diese Nebenstellen aufnehmen könnte. Die Fläche wäre dazu in Laxenburg vorhanden.
- Auch nach dieser Erweiterung würde aber eine für BesucherInnen gut erreichbare und mit entsprechenden Arbeitsplätzen ausgestattete Fläche für die Ausstellung der umfangreichen Techniksammlung, die Bibliothek und die Sammlung an sonstigen Artefakten fehlen.

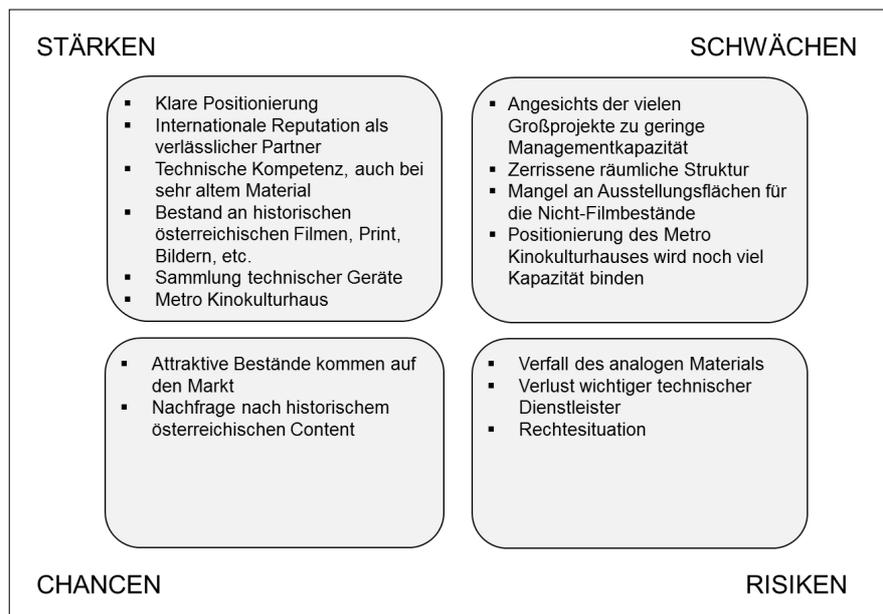
Filmarchiv Austria – Herausforderung Metro Kinokulturhaus

- Das Metro Kinokulturhaus war wegen der Umbauten lange geschlossen und ist deshalb etwas aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden.
- Die Ideen zur Positionierung als erste Ausstellungsfläche in der Stadt für Artefakte rund um den Film und als Haus, in dem der österreichische Film permanent präsent gehalten wird, sind gut.
- Insbesondere werden hier in Zusammenarbeit mit der Diagonale österreichischen Filmen Aufführungsmöglichkeiten geboten, die es im kommerziellen Kino schwer haben. Österreichische Filme können hier in den Gesamtrahmen der Filmgeschichte des Landes gestellt werden.

- Es wird gezielt versucht, kleinere Filmfestivals ins Haus zu holen. Eine Win-Win-Situation, da diese damit auf eine bestehende Infrastruktur zurückgreifen können und das Programm des Kinos weitere Kontraste erhält.
- All dies wird in der Umsetzung aber noch einen erheblichen kuratorischen und Managementaufwand erfordern.

Filmarchiv Austria – Stärken und Schwächen in der Übersicht

- Das Filmarchiv Austria wird international für seine technischen Fähigkeiten, gerade im Bereich des Materials aus der Frühzeit des Kinos, geschätzt.



- Mit seinen Sammlungen

und dem neuen Metro Kinokulturhaus ist es für vermittlerische Tätigkeiten gut aufgestellt.

- Die zahlreichen Großprojekte der vergangenen Jahre waren eine große Herausforderung für das Management des Hauses, das aus den begrenzten Mitteln möglichst viel machen wollte. Es müssen in Zukunft entweder stärker Prioritäten gesetzt, Kooperationen eingegangen und/oder mehr Managementkapazität im Haus aufgebaut werden.

Österreichisches Filmmuseum – Eine der internationalen Top Institutionen im filmischen Diskurs - kuratierte Sammlung

- Das ÖFM gilt als eine der Top 5 Kinematheken weltweit.
- Es gestaltet den filmischen Diskurs auf internationaler Ebene in starkem Maße mit.
- Seine kuratorische Arbeit wird überall gelobt und gilt als stilbildend.

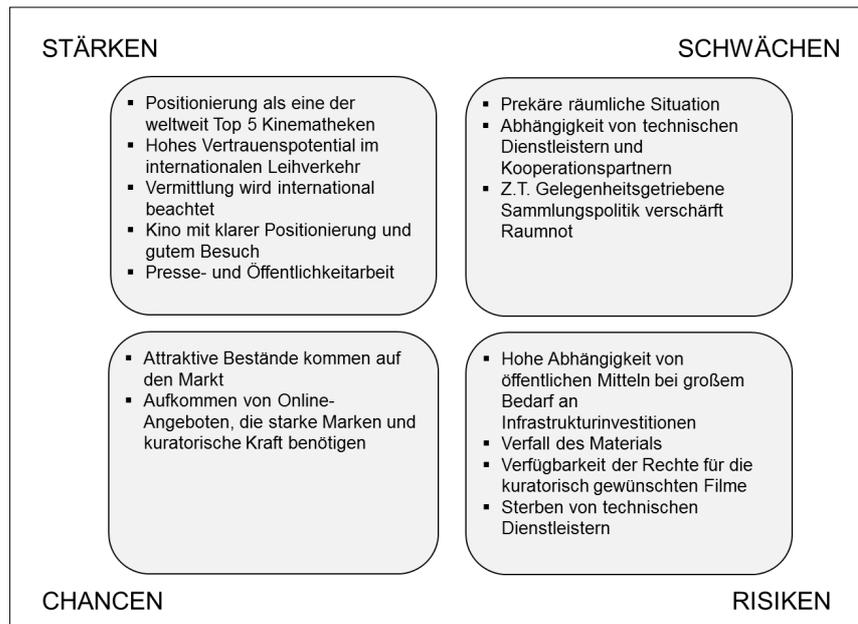
- Insbesondere die kuratierten Sammlungen und die Vermittlungsaktivitäten werden extern stark wahrgenommen.
- Das Haus sieht in seinem sehr strikten Leitbild der eigenen Arbeit die Einheit aller Aktivitäten, auch in der Lagerung und Technik, als Stärke.
- Das ÖFM hat unter kuratorischen Gesichtspunkten eine Sammlung zusammengestellt, die die Schwerpunkte entlang der Entwicklungslinien des Weltkinos setzt. Bedeutende Persönlichkeiten des internationalen Films haben dem Haus ihre Vor- und Nachlässe anvertraut.
- Wegen der Schwerpunktsetzung ist die Sammlung wesentlich weniger umfangreich als die des FAA.
- Die Rechtesituation ist ähnlich: Nur für die Minderzahl der eingelagerten Materialien besitzt man die Rechte der Verwertung, dafür aber für einzelne Sammlungsbereiche, in denen man weltweit führend ist.
- Ausgesprochen stark ist das ÖFM in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung.

Österreichisches Filmmuseum – Platzmangel und eine räumliche Notlösung

- Die Raumverhältnisse des ebenfalls an versprengten Standorten tätigen ÖFM sind problematisch.
- In der Albertina herrscht eine erhebliche Enge, die zulasten des Personals und der dort vorhandenen Plätze für Recherche geht.
- Das Lager in Heiligenstadt war vor 35 Jahren modern, ist mittlerweile aber veraltet und platzt aus allen Nähten. Eine Aufstockung des Gebäudes plus Erneuerung der Technik sollen für die kommenden Jahre die größten Missstände abstellen.
- Auch nach dieser Erweiterung wird Platz insbesondere für Recherchen fehlen, man ist weit von den Möglichkeiten eines nicht realisierten Modells eines Studienzentrums für Film entfernt.

Österreichisches Filmmuseum – Stärken und Schwächen im Überblick

- Seine internationale Top-Positionierung in Verbindung mit einem unverwechselbaren Profil ist die Stärke des ÖFM.
- Sein Leiter ist ein wichtiger Akteur des internationalen Filmdiskurses.
- Er wird in den kommenden Jahren



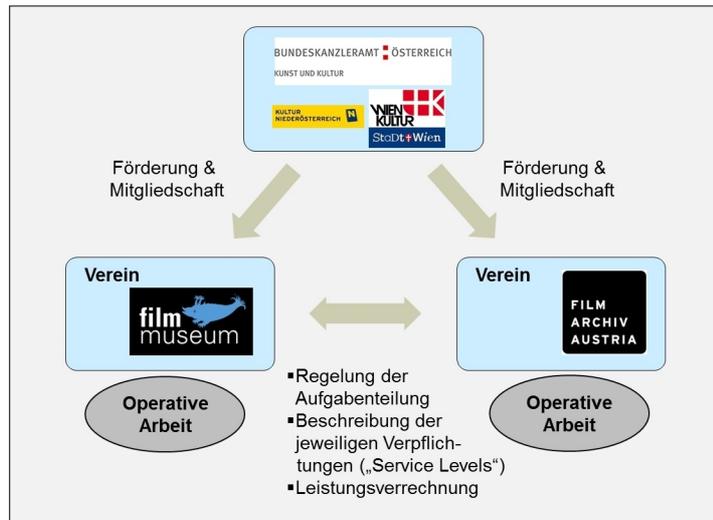
seine Anstrengungen fortsetzen müssen, sein junges und qualifiziertes Team stärker selbst auf der internationalen Bühne zu positionieren.

Doppelungen im Bereich Lager und Technik – Synergiepotentiale

- Beide Vereine denken zur Zeit getrennt über die Erweiterung ihrer Infrastruktur nach, beide überlegen, wie sie mit dem schrittweisen Verschwinden wichtiger Dienstleister und Zulieferer im Bereich der analogen Filmtechnik umgehen.
- Dieses getrennte Vorgehen erscheint angesichts der Herausforderungen nicht mehr zeitgemäß.
- Das betrifft gerade die Bereiche Lager und Technik, hier gibt es im Bereich der Investitionen die größten Synergien.
- Aufbauend auf einer übergreifenden Strategie für das österreichische Filmerbe sollten deshalb neue Formen der Zusammenarbeit definiert werden.
- Dabei geht die Palette denkbarer Modelle von der stärkeren Kooperation bis hin zur Fusion.

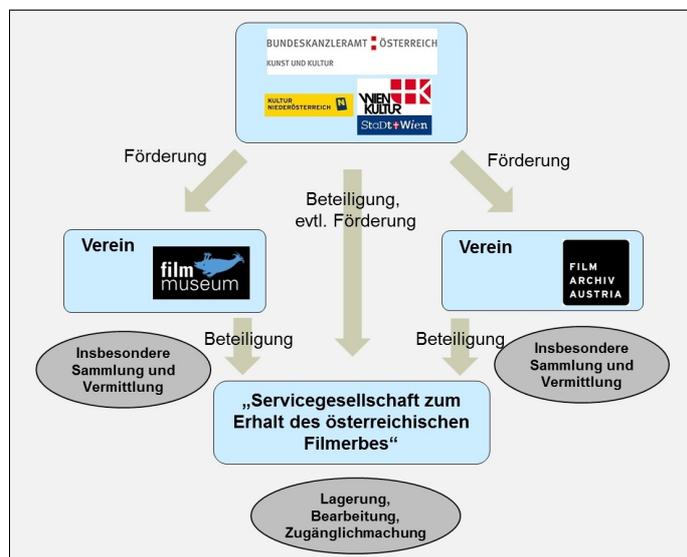
Modell einer vertraglichen Abstimmung – einfaches Modell mit kulturellen Hürden

- Das einfachste Modell, da es mit wenig institutionellem Änderungsaufwand verbunden ist, mit einer klareren Definition der Aufgabenteilung, die in Kooperationsverträgen fixiert wird.
- Wenn beide Vereine zu entsprechenden Abstrichen bereit sind, möglichst alle Einrichtungen selbst zu besitzen, könnten damit wesentliche Synergien gehoben werden.
- Auch bliebe der Einfluss der FördergeberInnen formal so gering wie bisher – etwas, was diese abwägen müssen.
- Es besteht die Möglichkeit, eine stärkere Kooperation in den Förderverträgen entsprechend zu berücksichtigen.



Modell mit eigenem Rechtssubjekt – Zusammenfassung der Technik und der Lagerung

- In diesem Modell würden beide Vereine ihre Aktivitäten in den Bereichen Technik und Lagerung in ein gemeinsames Rechtssubjekt einbringen, an der sich auch die FördergeberInnen beteiligen könnten.
- Es entstünde damit ein schlagkräftiger Dienstleister, der auch die Bedürfnisse der



Filmbranche im Bereich der analogen Filmtechnik langfristig sichern könnte.

- Die FördergeberInnen könnten ihren Einfluss stärker ausüben.
- Neben der Schwierigkeit, beide Vereine zu einem solchen Schritt zu bewegen – sie sehen beide diesen Bereich als Kern ihrer Tätigkeiten, stellen sich auch gewisse Umsetzungsprobleme:
 - der Personalübergang in das Rechtssubjekt, die Bewertung der Einbringung von Vermögenswerten beider Vereine, der wahrscheinlich zu einer asymmetrischen Anteilsverteilung zugunsten des FAA führen würde,
 - die Notwendigkeit, eine minimale eigene Administration für dieses Rechtssubjekt schaffen zu müssen.

Empfehlungen

- Ein Moratorium für alle weiteren Infrastruktur-Projekte der beiden Vereine
- Die FördergeberInnen sollten Eckpunkte des weiteren Strategieprozesses definieren (Inhalte, Umfang, Zeitplan, Abstimmung mit relevanten Stakeholdern), und eine Klärung von Grundfragen zu organisatorischen Änderungen vornehmen (Entscheidung für ein Modell der zukünftigen Zusammenarbeit inklusive Ableitung eines Organisationskonzeptes, Vorgehen beim Thema Studienzentrum, Kooperation im Technikbereich, etc.)
- Erarbeitung eines entsprechenden Standortkonzeptes für die Kernaktivitäten der beiden Vereine
- Ein gemeinsamer Katalog für die Sammlungsbestände des österreichischen Films
- Schaffung einer angemessenen Präsenz für die Nicht-Filmbestände
- Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen des „Depot legal“ an jene Anforderungen, die sich aus der Strategie der Langzeitarchivierung ergeben